

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

Nr. 13 28. März 1972

# DER



0,05 M

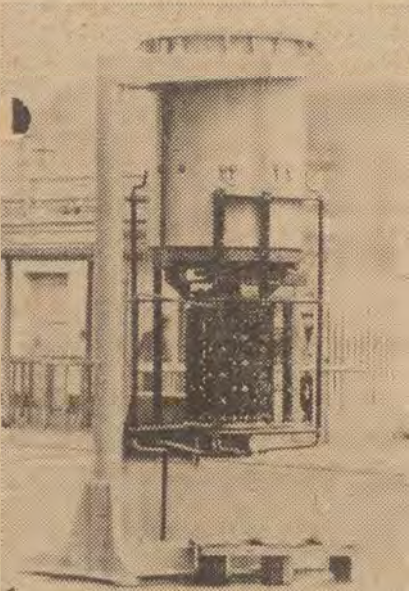
# TRAF0

## Messegold für TRO

Von unserer nach Leipzig  
entsandten redaktionellen  
Mitarbeiterin Ica Schnaugst

Seit der Frühjahrsmesse 1972 können wir TROjaner voller Stolz auf 5 Messe-Goldmedaillen hinweisen. Die fünfte erhielten wir vor wenigen Tagen als verdiente Anerkennung für den Dreiecks-Stufenschalter.

Messegold — das heißt: Weltspitzenerzeugnis. Damit setzten unsere Stufenschalterbauer, unsere Technologen und Konstrukteure, setzte das ganze Werkkollektiv unseren gemeinsamen Bemühungen die Krone auf. An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank den Jugendlichen aus dem Betriebsteil Rummelsburg, denn wie wir alle wissen, war dieser Stufenschalter ein Jugendobjekt. Unsere Jugend hat bewiesen, daß das in sie gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt ist. Dazu \*unseren herzlichen Glückwunsch!



**DAS IST DER „GOLDENE“ STUFENSCHALTER.** Hier noch vor der Werner-Seelenbinder-Halle als Exponat der TRO-Jugend zur Bezirks-MMM. Er erdät dort die höchste Auszeichnungen: den Ehrenpreis der SED-Bezirksleitung Berlin. Nun wurde eine Jugendlleistung erstmalig in unserem Werk auch mit der Goldmedaille der Leipziger Messe geehrt. Herzlichen Glückwunsch für dieses Stück sozialistischer Gemeinschaftsarbeit!

Foto: Peter Schako

**HIER WIRD NOCH GEBAUT.** Aber wenige Meter weiter sind die ersten Wohnungen im Neubaugebiet Amtsfeld bereits bezugsfertig. Zu den ersten Mietern werden auch fünf unserer Kolleginnen und Kollegen gehören, die am 16. März aus den Händen des amtierenden Bezirksbürgermeisters Genossen Gerhard Friedel die Wohnungsschlüssel erhielten.

Mit dem Bau dieser neuen Wohnungen wird ein Teil des umfassenden Wohnungsbauprogramms erfüllt, das der VIII. Parteitag der SED für den Zeitraum des Fünfjahrplanes beschloß. In der nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über das Amtsfeld und über unsere Kollegen, die in wenigen Tagen dort einziehen werden.

Foto: Peter Schako



## Parteiwahlen und Leipziger Frühjahrsmesse

Die erste Etappe der Wahlen in unserer Parteiorganisation, die Rechenschaftslegungen und Neuwahlen in den Parteigruppen sind abgeschlossen.

In 51 Parteigruppen wurden die neuen Ziele für die Parteiarbeit in Arbeitsprogrammen oder Entschlüssen abgesteckt.

In allen Parteigruppen berieten die Genossen, wie sie noch besser, gemeinsam mit ihren Kollegen, mit hohen Leistungen an der Verwirklichung der Ziele des VIII. Parteitages mitwirken können.

Worauf es ankommt, das hat Genosse Erich Honecker erneut und sehr anschaulich in seinen Ausführungen vor dem Parteiaktiv der Messestadt deutlich gemacht.

Zwei Tage danach, als sich die Tore der Messehallen und Messe-

häuser geöffnet hatten, dokumentierten die Exponate der sozialistischen Betriebe des Gastgeberlandes, unserer DDR, wie die Arbeiterklasse im Bündnis mit allen anderen Werktätigen die Zeit nach dem VIII. Parteitag genutzt hat, um hohe Arbeitsergebnisse in Wissenschaft und Technik, in der Produktion und Verwaltung in Spitzenerzeugnisse für Produktion und Konsumtion umzuwandeln.

Die Auszeichnung, die unser Werkkollektiv für den Dreiecks-Stufenschalter erhielt, ist sicher ein Beweis dafür, daß wir uns im TRO auf dem richtigen Wege befinden, wenn in der Mehrzahl unserer Parteigruppen beraten wurde, wie es noch besser gelingen kann, allen unseren Werktätigen die Einheit

zwischen Weg und Ziel bei der Lösung der Hauptaufgabe zu erläutern. Die großartige Perspektive, die der VIII. Parteitag uns allen zeigt, und die, wie gerade die Rede Erich Honeckers in Leipzig offenbart, planmäßig Schritt für Schritt verwirklicht wird, ist eben um so schneller zu realisieren, wenn alle Werktätigen durch die Mitglieder unserer Partei täglich in die Verwirklichung der Parteipolitik einbezogen werden.

So verwirklichen wir die führende Rolle der Partei, befähigen alle Werktätigen zur Erreichung von Spitzenleistungen und schaffen mit unseren erfüllten Plänen die Grundlage für die in Leipzig genannten sozialen Maßnahmen.

**Wolfgang Schellknecht**, Parteisekretär

## Aufruf an die „51er“

Wenn sich im August 1973 in der Hauptstadt unserer sozialistischen Republik die Jugend der Welt zum Festival der Jugend und Studenten trifft, dann ist es 22 Jahre her, seit unsere Stadt schon einmal die fortschrittliche und friedliebende Weltjugend beherbergte.

1951. Das Jahr der Weltfestspiele brachte unserem Land die Kunde und Freundschaft vieler Jugenddelegationen. Es festigte sich der Wille, gemeinsam alles zu tun, um den Krieg für immer von unserem Erdball zu verbannen.

Auch TROjaner waren dabei. Kollegen an unserer Seite, die damals

zum Gelingen des Welttreffens beitrugen.

An sie alle geht unsere Aufforderung:

Meldet Euch! Schreibt der Redaktion Eure Gedanken und Erlebnisse aus den Augusttagen 1951. 22 Jahre sind vergangen, doch die Erfahrungen, die damals gesammelt wurden, sind noch heute ein wichtiger Fundus für unsere Arbeit. Beteiligt Euch am großen Erfahrungsaustausch zwischen den „51ern“ — also jenen, die damals dabei waren — und den „73ern“ — denen, die im nächsten Jahr dabei sein werden!

In Rundtischgesprächen, in Interviews, im Betriebsfunk und in ande-

ren vielfältigen Begegnungen wollen wir uns gemeinsam der 3. Weltfestspiele erinnern, wollen den Weg nachzeichnen, den unser Jugendverband seitdem zurückgelegt hat, wollen uns damit gemeinsam auf das Jubiläums-Festival vorbereiten.

Über ein Jahr lang werden Begegnungen zwischen den Teilnehmern des 51er Festivals und den aktiven Jugendlichen unserer Tage im Zeichen der beiden Festival-Embleme stehen.

Schreibt der Redaktion des „TRAF0“, meldet Euch im Betriebsfunkstudio, telefoniert an die FDJ-Leitung. Unsere Telefonnummern: 253 („TRAF0“), 256 (Funk), 259 (FDJ). Unser Postfach: Nr. 33.



# Goldmedaille: Dank und Anerkennung für unsere Arbeit

Aus Leipzig berichtet unsere redaktionelle Mitarbeiterin Ira Schnaugst

Leipzig an einem fröhlichen Messetag. Die Menschen hier sind ausgezeichnete Laune. Das liegt nicht nur an dem strahlenden Sonnenschein. Die Leipziger haben wieder einmal Grund zur Freude: Geschäftsleute aus aller Welt geben sich die Klappen in die Hand, Tausende Besucher sind erschienen, um die Messeexponate — Zeugnisse des Fleißes der internationalen Arbeiterklasse — zu begutachten. Unter ihnen auch ich, um unseren Vertretern auf dem Stand die Glückwünsche der Redaktion zur hohen Auszeichnung zu überbringen und einige Gespräche zu führen.

## Höchste Qualität im Weltmaßstab

Zuerst hatte ich kein Glück, denn — wie es so ist auf einer Messe — unsere Kollegen waren in einer Verhandlung. Wir verabredeten uns kurz und konkret für später.

Mein erster Gesprächspartner war dann Kollege Kurt Brix, Gruppenleiter Export. „Was sagen Sie zum Messergold für unseren Stufenschalter?“ Kollege Brix: „Es wäre nicht richtig, wenn man sagt, das Messergold ist eine große Überraschung. Dennoch ist die Freude über diese

Auszeichnung sehr groß, denn bis zuletzt waren wir uns dieser Ehrung nicht sicher — zuviel gute Erzeugnisse waren für Gold angemeldet. Deshalb ist die Auszeichnung als sehr hoch zu bewerten. Es bestätigt die Leistungsfähigkeit unserer Erzeugnisse, bestätigt höchste Qualität im Weltmaßstab.

Soweit erst einmal Kollege Brix. Mit diesem Dreiecks-Stufenschalter liefern wir der Sowjetunion ein Erzeugnis, das mithilft, das Komplexprogramm des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zu erfüllen.

Man ist schon stolz, wenn man durch die Leipziger Hallen geht. Besonders stolz, wenn man TROjaner ist. Überall leuchtet alles in den hellsten Farben, angestrahlt von zahllosen Lichtquellen. Unsere Energieübertragungsanlagen haben einen recht passablen Anteil an der Lichterfülle auch in der Messe-Metropole.

Die diesjährige Messe unterscheidet sich von den zurückliegenden. Vor unserer Ausstellungshalle sind in diesem Jahr die Exponate ausgestellt, die in einem 110-kV-Umspannwerk verwendet werden. Also Teile aus der Sowjetunion, aus Bulgarien, aus unserem Land. Mit die-

ser neuartigen Ausstellungsform, die das Verbundensein der sozialistischen Bruderländer dokumentiert, haben wir erste Erkenntnisse aus dem Komplexprogramm des RGW gezogen.

## Leipzig ist immer eine Reise wert

Unsere Standvertreter kommen also mit einer Goldmedaille im Gepäck ins TRO zurück. Das freut uns. Das verpflichtet. Das spornt an.

So präsentierte sich die Messestadt für unsere Kolleginnen und Kollegen wieder einmal nicht nur als eine Hochburg der Gastfreundschaft, sondern auch als eine Stätte nun fünffachen TRO-Erfolgs. Denn diese eben erhaltene hohe Auszeichnung reiht sich ein in die bisherigen Messe-Erfolge und -Medaillen als ein Beweis der kontinuierlichen Qualitätsarbeit unserer Transformatorwerker.

Mit einem guten Gefühl verließ ich die Stadt mit den vielen neuen Gebäuden, mit dem dreiviertel vollendeten neuen Gebäude der Karl-Marx-Universität. Leipzig war eine Reise wert. Die vielen neuen Eindrücke und Anregungen wollen wir nun gemeinsam umsetzen!

Guter Start für Festival



## Interview mit FDJ-Sekretär Genossen Dieter Ostertag

Genosse Dieter Ostertag, FDJ-Sekretär, äußerte sich unmittelbar nach der Verleihung der Goldmedaille für unseren Stufenschalter: „Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten! Diese Ehrung sehe ich als einen Ausdruck für unsere kontinuierliche Jugendarbeit. Wir sind in der Bewegung der Messe der Meister von morgen auf dem richtigen Wege! Diese Goldmedaille zeigt uns aber auch deutlich die Methode, die wir weiter anwenden müssen: das Kampffeld der Jugend ist vor allem die Rationalisierung. Wir müssen erreichen, daß jeder Jugendliche bewußte Leistungen vollbringt, vor allem Leistungen für unseren größten Handelspartner, die Sowjetunion.“

Wir sind stolz, zu Beginn der 1. Etappe der Festivalvorbereitung schon solch einen guten Start zu haben. Das heißt aber auch, diesen Erfolg als Ansporn für weitere Anstrengungen zu nutzen.

Wir wollen doch 1973 unseren Besuchern aus der Sowjetunion und aus aller Welt zeigen, daß wir fähig sind, hohe Leistungen zu vollbringen.“

## Solidarität

Das sozialistische Kollektiv „Solidarität“ (EBW) macht seinem Namen alle Ehre. Die Kolleginnen und Kollegen dieses Kollektivs der Erwachsenenqualifizierung spenden monatlich 75 Prozent ihres FDGB-Beitragsaufkommens als Solidaritätsbeitrag.

## Handtuch-Ausgabe

Auf Grund des Karfreitags findet die Ausgabe der Leihhandtücher nur am Donnerstag, dem 30. März, statt: Von 9 bis 12 Uhr für die Werkstätigen und von 13 bis 15 Uhr für die Angestellten.

Alfredo Turni, Hausverwaltung

## Wir gratulieren . . .

. . . unserer Kollegin Gerda Götz, VFL, zur Geburt eines Jungen und Kollegin Irma Sulsky, Tst, zur Geburt eines Mädchens.

Wir wünschen den Muttis und den neuen Erdenbürgern alles Gute, vor allem Gesundheit.

## Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 11 ist uns auf Seite 2 ein bedauerlicher Fehler unterlaufen.

Bei den KDT-Mitteilungen muß es heißen:

1. . . . Analysis, Statistik (nicht Akustik)
2. Bausteinlehrgang (nicht Baulegung)

Am 17. März 1972 fand aus Anlaß der Vormesse für die Werks-MMM ein Jugendforum für die Bereiche F, AF, QF und TVF 2 statt.

Der Betriebsleiter des F-Betriebes, Genosse Thielbeer, legte Rechenenschaft ab über die Erfüllung des „Planes zur Förderung der Initiative der Jugend“. Als Vertreter der KDT-Betriebssektion sprach Kollege Günter zu Grundfragen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung unseres Werkes durch die KDT-Betriebssektion.

Der Höhepunkt waren die Berichte von 22 Themenleitern der einzelnen MMM-Exponate für 1972.

Kollegin Edith Rusicki, Sib, welche die Versammlung leitete, brachte zum Ausdruck, daß unsere Vormesse ein erster Beitrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten ist.

ZU EINEM MMM-KOLLEKTIV haben sich insgesamt 13 Kolleginnen und Kollegen aus ZE und KM zusammengeschlossen. Gemeinsam knobeln die jungen Freunde unter Anleitung erfahrener Kollegen an dem Exponat „Maschinelle Materialfreigabe“. Diese Jugendarbeit wird nach vollständiger Einführung eine Einsparung von 11 Arbeitskräften pro Jahr — das sind 20 000 Stunden — erbringen.

Mit einem Lichtbildervortrag, gehalten vom Kollegen Werner Hanke über seine Reise in die Sowjetunion, traf sich ein Teil des MMM-Kollektivs zur ersten gemeinsamen Veranstaltung.



Gestaltung: Ira Schnaugst

Fotos: Peter Schako,  
Andreas Schako



Hans Pohlarz,  
stellvertretender  
BPO-Sekretär

## Jeden Genossen an den politischen Kampf heranführen

Zu den Neuwahlen der Parteileitungen aller APO ergeben sich aus dem Inhalt und dem Stand der Parteigruppenwahlen für alle APO-Leitungen folgende Empfehlungen:

Zur politischen Führung benötigt jede APO-Leitung zunächst eine genaue Kenntnis der Lage und der politischen Situation in ihrem Wirkungsbereich.

Kernstück sollte eine exakte Analyse des Bewußtseins, insbesondere über den Grad der Herausbildung der sozialistischen Grundüberzeugung sein. Es geht um die tägliche politische Entscheidung für den Sozialismus. Keinen Augenblick dürfen wir außer acht lassen, daß sich unsere Arbeit und unser Kampf unter komplizierten Klassenkampfbedingungen vollzieht. Durch differenzierte ideologische Arbeit wirken wir darauf ein, daß die weitere Gestaltung des

entwickelten Sozialismus tägliche Praxis ist und lassen keinerlei Selbstzufriedenheit zu.

Es ist dringend erforderlich, daß alle Genossen an den politischen Kampf herangeführt werden. Durch die ideologische Arbeit sind sie so zu erziehen, daß sie täglich das politische Gespräch suchen und führen.

Zum marxistisch-leninistischen Leitungsstil sollte es gehören, stets die Lebendigkeit der ideologischen Arbeit zu prüfen und regelmäßig einzuschätzen, welche tatsächliche Wirkung sie auslöst, wie unsere Argumente ankommen und überzeugen.

Auf keinen Fall sollten wir dabei vergessen, die spezifischen Probleme der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie herauszuarbeiten und in der ideologischen Arbeit zu berücksichtigen.

## Wahl- versammlungen im Stil des VIII. Parteitages

In seiner Rede auf der propagandistischen Großveranstaltung vor dem Parteiaktiv der SED in Leipzig am 10. März 1972 gab Genosse Erich Honecker konkrete und klare Hinweise zu unseren gegenwärtig stattfindenden Wahlversammlungen in den Parteigruppen und zu den Wahlversammlungen der APO. „Wahlversammlungen im Stil des VIII. Parteitages“, so sagte er u. a. „das heißt, das Gesicht mehr denn je den Menschen, vor allem der Arbeiterklasse, zuzuwenden. Wir begrüßen das Bemühen vieler Parteiorganisationen, sich vor wichtigen Entscheidungen eingehend mit den Werktätigen zu beraten und auch die Ergebnisse der Wahlversammlungen in Arbeiterversammlungen, Brigadetreffen oder persönlichen Gesprächen den Parteilos zu erläutern.“

Der bisherige Verlauf der Parteigruppenwahlen in unserem Werk zeigt uns, daß die meisten Genossen unserer Parteiorganisation die Wichtigkeit dieser Gespräche mit den Werktätigen erkannt haben und danach handeln. Das kommt in den Diskussionen und den Entschlüssen zum Ausdruck. Um jeden einzelnen Genossen noch besser für diese Gespräche auszurüsten, zog die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation aus den bisher stattgefundenen Wahlversammlungen Schlußfolgerungen, die als Hinweise für die Weiterführung der Parteiwahlen in unserem Werk zu beachten sind:

### Schlußfolgerungen

1. Die Mitglieder der Leitung der BPO und alle APO-Leitungen sollen alle Mitglieder und Kandidaten dazu befähigen, daß sie in der täglichen Agitationsarbeit die Beschlüsse unserer Partei sowie die Aufgabenstellung in unserem Werk den parteilos Kollegen richtig erklären und darstellen.

2. Mit Hilfe der Anleitungen und Schulungen der Parteigruppenorganisatoren und der Agitatoren sind diese so zu qualifizieren, daß sie in der Diskussion offensiver und schlagkräftiger auftreten.

3. In den Wahlberichtsversammlungen aller APO im Monat April ist in den Rechenschaftsberichten, insbesondere das Neue und das Positive, was sich in der Parteigruppenarbeit gezeigt hat, herauszustellen.

4. Die Leitung der BPO erarbeitet einen Schulungsplan für das Jahr 1972, auf dessen Grundlage ab Monat Mai 1972 eine systematische Schulung der gewählten Leitungen, der Parteigruppenorganisatoren und Agitatoren durchgeführt wird.

Wahlversammlungen im Stil des VIII. Parteitages sollten auch in unserer Parteiorganisation dazu dienen, den Weg, den uns die Beschlüsse und Dokumente des VIII. Parteitages gewiesen haben, zielstrebig und kontinuierlich fortzusetzen.

Ursula Spitzer

## -Regelmäßige Beschlußkontrolle

In den Parteigruppenwahlen der APO 2, welche abgeschlossen sind, konnte mit Stolz festgestellt werden, daß im Schalterbau die Planziele seit Monaten übererfüllt wurden. Die führende Rolle der Genossen bei der Erfüllung der Planaufgaben und im

Ein weiterer wichtiger Punkt unserer kommenden Arbeit wird der Abschluß der Rationalisierungsmaßnahmen sein. „Im Arbeitsprogramm der Parteigruppe 2 heißt es dazu: Die Genossen kontrollieren in ihren Kollektiven die Erfüllung der in den

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der dort tätigen Kollegen, denn eine Frühstücksecke wird dabei auf Initiative des Neuerwähltes ebenfalls entstehen.

Der Genosse Heinz Heinke, Schlosser und stellvertretender Parteigruppenorganisator in Btm, brachte ein weiteres Problem zur Sprache. „In unser Arbeitsprogramm“, sagte er, „sollten wir nur konkrete und abrechenbare Punkte aufnehmen. Dabei sollte die Qualität vor der Quantität stehen. Ich meine, daß in das Arbeitsprogramm vor allem die Probleme hineingehören, die wir unmittelbar beeinflussen können. Und wie sieht es mit den Beschlüssen aus? Sie werden in unseren Parteiversammlungen oft gefaßt. Werden sie auch immer ausreichend kontrolliert?“ Klaus Stenzel muß ihm recht geben. „Das muß sich ändern“, sagt er. „Wir werden jetzt in jeder Parteigruppenversammlung die Beschlüsse kontrollieren. Eine bessere Vorbereitung und Durchführung unserer Parteigruppenversammlungen war ebenfalls ein Diskussionspunkt in unserer Wahlversammlung. Dazu gehörten regelmäßige Berichte der Genossen, die Gewerkschafts- oder andere Funktionen innehaben, was einschließt, daß jeder Genosse in den Gewerkschaftsversammlungen auftreten und darüber berichten sollte. Dazu gehört aber vor allem, daß die Genossen in den Parteigruppenversammlungen über alle Probleme diskutieren, die in ihren Produktionsbereichen auftreten und überhaupt über alle Probleme, die in den Diskussionen mit parteilos Werktätigen eine Rolle spielen.“

Die Worte des Genossen Erich Honecker in seiner Rede in Leipzig — „die Kollektivität fördern, konstruktiven Widerspruch nicht scheuen und jedem Genossen die Möglichkeit geben, in der Mitgliederversammlung seine Fragen und Vorschläge zur Diskussion zu stellen“ — sollen in unseren zukünftigen Mitgliederversammlungen verwirklicht werden.“

U. S.



sozialistischen Wettbewerb standen auch im Vordergrund der Rechenschaftsberichte, Diskussionen und Entschlüssen beider Parteigruppen der APO 2.

Genosse Klaus Stenzel, Technologie und Parteigruppenorganisator — jetzt in der zweiten Wahlberichtsperiode — der Parteigruppe aus den Produktionsbereichen des Schalterbaues berichtete darüber in der Mitgliederversammlung: „Im Mittelpunkt der Diskussion und der Rechenschaftslegung stand die politische Arbeit der Genossen in ihren Kollektiven, sowohl Ergebnisse dieser Arbeit als auch Ziele für die zukünftige. Es wurde dabei herausgearbeitet, daß die Zielstellung darin liegen muß, daß jeder Genosse an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs steht, daß die politisch-ideologische Arbeit jedes einzelnen Genossen in seinem Arbeitsbereich besser organisiert werden muß und daß überhaupt jeder Genosse in die politische Arbeit einbezogen werden muß,

Zeit für ein kurzes Gespräch findet sich immer. Dabei muß Heinz Heinke (sitzend) nicht unbedingt seine Arbeit unterbrechen, wenn er als Stellvertreter mit seinem Parteigruppenorganisator Klaus Stenzel (rechts) etwas beraten muß. Weiterhin sind auf unserem Bild mit von der Gesprächsrunde: Genosse Peter Schild, Arbeitsvorbereiter in Sib (links), und Kollege Wolfgang Weser, Brigadier in Btm (Mitte).

Foto: Peter Schako

Wettbewerbskonzeptionen gestellten Aufgaben und arbeiten aktiv an ihrer Lösung mit. Sie stellen dabei wichtige Probleme in den Gewerkschaftsversammlungen zur Diskussion und erläutern den Kolleginnen und Kollegen die Politik unserer Partei. Sie nehmen dabei besonders Einfluß auf den erfolgreichen Abschluß der Rationalisierung im Trennschalterbau und in Btm.

Die Rationalisierung im Trennschalterbau berücksichtigt auch die



Zehn Gruppen zu drei, vier oder fünf Kollegen gingen an mehreren Stunden eines Tages durch unser Werk. Daran ist eigentlich nichts Besonderes, denn Besuch haben wir öfter. Es waren Kontrollgruppen der ABI, bestehend aus ABI-Mitgliedern unseres Werkes, auch Mitglieder von ABI-Vorständen anderer Betriebe unseres Stadtbezirkes, aus Vertretern der SED- und FDJ-Kreisleitung, aus Mitgliedern des Rates.

Inhalt dieser Kontrolle war eine Überprüfung, wie bei uns im Werk die Jugendarbeit gehandhabt wird. Und so befragten die einzelnen Kontrollgruppen Jugendliche an den Maschinen, Betriebsleiter, FDJ-Funktionäre und Neuerer. Über diese Massenkontrolle berichten wir auf dieser Seite. Sie gab Anregungen und Hinweise, zeigte, wo wir stehen und was wir noch machen müssen, um nutzbringender zu arbeiten.



Foto: Ira Schnaugst

## Unterwegs in Sachen Jugendgesetz

Ein wenig stört das Röhren der Maschinen die kleine ABI-Kommission bei der Befragung des Jugendlichen. Wir sind im V-Betrieb. Mit uns ABI-Mitglieder aus unserem Werk, eine Reporterin von DT 64, Kolleginnen und Kollegen vom Rat. Jugendfreund Manfred Häfke wird gefragt, ob er über das Plangeschehen in seiner Abteilung informiert sei. Manfred, Dreher in V, vor kurzem kommissarisch als AFO-Sekretär eingesetzt, überlegt nicht lange. „Natürlich. Das muß ich ja auch, denn sonst kann ich meine Jugendfreunde nicht informieren.“ Von wem er informiert wird? „Das sind erst einmal die Beratungen im Dreierkopf, wie wir sagen. Betriebsleiter, AFO-Sekretär und AGL-Vorsitzender kommen zusammen, beraten die Aufgaben, klären gemeinsam Probleme. Es macht Spaß, wenn man da mitreden kann. Und vor allem: Man gewinnt selbst Erfahrungen, man sieht da erst, wie schwierig doch die Leitung eines Betriebsteiles ist.“

Manfred Häfke, Genosse Manfred Häfke können wir jetzt sagen, denn kürzlich wurde er als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse aufgenommen, ist nicht der einzige, der sich informiert zeigt. An seiner Seite arbeitet Klaus Geder. Auch er, der junge Dreher, kann mitreden, wenn es um die Planerfüllung geht.

### Diese Beispiele Eintagsfliegen?

Und in den anderen Betrieben und Bereichen unseres Werkes? Die Auswertung dieser Kontrolle stellte fest: Insgesamt wird in unserem Werk gut und sehr gut mit dem Jugendgesetz, das heißt, gut und sehr

gut mit den Jugendlichen gearbeitet. Doch das fiel auf: Die Fülle der vielfältigen Informationen gelangt nicht in die einzelnen Kollektive. Das liegt, so stellten die Kontrollmitglieder fest, an der teilweise noch ungenügenden Qualifizierung unserer Meister. Genossin Ingrid Kahl, Stadtrat für Körperkultur und Sport in Köpenick: „Ich schlage euch vor, in den monatlichen Meistertagen öfter die Probleme der Jugendpolitik auf die Tagesordnung zu setzen. Denn die Meister als unmittelbare Leiter der Jugendlichen müssen am ehesten qualifiziert werden.“

### Wertvolle Empfehlungen Hinweise für unsere Arbeit

Was immer wieder begutachtet wurde: die Arbeit mit dem Jugendförderungsplan. In O scheint er keinem Jugendlichen bekannt zu sein, denn keiner der Befragten konnte über dieses betriebliche Führungsinstrument etwas sagen. Auch in F, der insgesamt als der Betrieb mit der besten Jugendarbeit herausgestellt wurde, müssen die Leiter noch intensiver mit dem Förderungsplan arbeiten.

Zum Abschluß der Kontrolle, in der Auswertung, formulierten die Teilnehmer Empfehlungen an die Leiter unseres Werkes. Einige dieser wertvollen Hinweise wollen wir hier nennen.

Erstens: Die Meister sollen sich intensiver als bisher mit den Problemen der Jugendpolitik beschäftigen. Jugendpolitik, das ist nicht nur MMM, die immer wieder lobend hervorgehoben wird. Jugendarbeit, das heißt auch, trotz vieler Anspannungen in der Produktion Zeit zu finden für die Fragen der jungen

Arbeiter, mit gut überlegtem Rat zu helfen, die Jugend zielgerichtet zu fördern, um allseitig gebildete Menschen zu formen.

Zweitens: Zu der gut arbeitenden Jugendbrigade „1. Mai“ aus Rummelsburg müssen weitere hinzukommen. Die Jugendarbeit im TRO ist gut. Sie kann leichter geleistet werden, wenn es mehr Jugendkollektive gibt.

Drittens: Der Werkleitung wurde empfohlen, gemeinsam mit der BPO und den anderen Massenorganisationen sowie der Gewerkschaft eine konzentrierte Aufgabenstellung zu erarbeiten, die die Entwicklung der Jugendpolitik in unserem Werk innerhalb des Fünfjahrplan-Zeitraumes enthält.

### Worüber wir uns freuen

Die Kontrolle legte klar auf den Tisch, wo unsere Schwächen liegen und wo wir gut vorangekommen sind. Als besonders empfehlenswert für ihre Arbeit notierten sich die ABI-Kontrolleure aus anderen Betrieben unsere Methoden in der geistig-kulturellen Arbeit, Betriebsfunkstudio, Zirkel junger Journalisten, Zirkel schreibender Arbeiter, Modellbahnzirkel und andere Arbeitsgemeinschaften wurden als ein Beispiel genannt, das auch in anderen Betrieben Schule machen sollte. Allerdings — und das konnte nicht übersehen werden —, muß unsere FDJ-Leitung hier noch stärker den Prozeß des geistig-kulturellen Lebens führen. Das gilt noch weit stärker beim Wiederlebensfähig-Machen des Klubaktiven. Was uns noch fehlt: eine Jugend-Tanzkapelle. Eine Aufgabe, die in die Hände der FDJ-Leitung gelegt wird.

Verbessern müssen wir vor allem aber noch die allseitige Information der Jugend. Wissen und kluges, zielbewußtes Handeln setzt Information voraus. Informationen setzen sich um in ökonomische Ergebnisse. Diesen Kreislauf müssen unsere Leiter schnellstens schließen.

★

Ein wenig stört das Röhren der Maschinen die kleine ABI-Kommission bei der Befragung des Jugendlichen. Jedoch es hält sie nicht allzu gründlich und gewissenhaft in wie überall im Werk zu kontrollieren, wie wir es mit der Arbeit mit dem Jugendgesetz halten.

Unterm Strich betrachtet: Wir sind vorangekommen. Nun muß es heißen, die aufgedeckten Schwächen recht schnell und vor allem alle gemeinsam weit hinter uns zu lassen. Denn im April folgt nach dieser „Generalprobe“ noch einmal eine Massenkontrolle. Und dann wollen wir uns in einem noch besseren Gesicht zeigen.

Ira Schnaugst, Andreas Schako



Genosse Roland Heinrich, Vorsitzender der Betriebskommission der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion, gerate der Redaktion „TRAFO“ kurz nach der Massenkontrolle ein Interview.

**Redaktion:** Genosse Heinrich, was zeigte uns die eben stattgefundene Massenkontrolle, wie sind die Ergebnisse?

**Genosse Heinrich:** Die Genossen und Kollegen ABI-Mitglieder aus den anderen Werken bestätigten uns einhellig nach der Kontrolle: Wir sind in unserer Jugendpolitik im TRO auf dem richtigen Wege. Was sich als Mangel herausstellte ist, daß die Informationen nicht vollzählig „nach unten“ kommen. Sie bleiben vor allem bei den Meistern hängen. Das gleiche gilt auch für die FDJ-Gruppensekretäre. Die Formen der Anleitungen müssen überdacht und verbessert werden.

Die Gäste und unsere eigenen Mitglieder der ABI stellten fest, daß wir im TRO auf dem Gebiet der Jugendpolitik weiter sind als anderswo im Stadtbezirk. Wir müssen jetzt darauf achten, daß wir die Massenkontrolle intensiv auswerten. Das heißt, wir müssen in allen Werkteilen und Direktionsbereichen mit gleichem Elan, also gleichmäßig, Jugendpolitik betreiben.

**Redaktion:** Welche Betriebe unseres Werkes schlossen die Kontrolle mit besonders guten Ergebnissen ab und wo muß daran gearbeitet werden, das Niveau der Arbeit mit den Jugendlichen zu verbessern?

**Genosse Heinrich:** Es zeigt sich besonders am Beispiel des F-Betriebes, daß bei guter Information der Jugendlichen in allen Ebenen die besten Erfolge erzielt werden. Die Lei-

tung des F-Betriebes, die selbst aus dem Jugendverband hervorgegangen ist, geht den genau richtigen Weg. Als gute Betriebsteile in der Arbeit mit der Jugend schälten sich nach der Kontrolle auch R und V heraus.

**Redaktion:** Worauf kommt es in der Zukunft an?

**Genosse Heinrich:** In den Empfehlungen ist deutlich dargelegt, was unsere nächsten Aufgaben sein müssen. Das ist beispielsweise die Bildung von Jugendkollektiven. Die Jugendbrigade „1. Mai“ aus Rummelsburg darf nicht länger ein Einzelbeispiel sein.

Es kommt weiterhin darauf an, mit Jugendkollektiven Verträge zu den MMM-Vorhaben abzuschließen. Da sind wir schon sehr weit vorangekommen, aber wir wissen alle: Nichts ist so gut, als daß man es nicht noch besser machen könnte.



Genosse Roland Heinrich

## Gedanken ● Gespräche ● Meinungen



Genosse Heinz Gumm:

### Allseitig informieren

Die ABI-Kontrolle im Betriebsteil Rummelsburg konnte mit Zufriedenheit feststellen, daß die Jugendlichen dieses Bereiches ihre Rechte und Pflichten als junge Staatsbürger gut ausüben.

Sie sind über alle Rationalisierungsmaßnahmen ausreichend informiert und arbeiten daran mit. Die Vorbereitung zur MMM läuft sehr gut, denn unsere Jugendlichen wollen sich auf den Erfolgen des Vorjahres, die ihre Krönung durch die Goldmedaille für den Stufenschalter auf der Leipziger Messe erfahren, nicht ausruhen.

Zur Jugendbrigade „1. Mai“ konnte festgestellt werden, daß sie die einzige richtig arbeitende Jugendbrigade in unserem Werk ist. Das erfüllt uns Rummelsburger natürlich mit großem Stolz.

Mitentscheidend für die gute Jugendarbeit in R ist eine enge Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung. Als einziger Mangel machte sich bemerkbar, daß der Jugendförderungsplan nicht die erforderliche Breitenwirkung hat, denn die Jugendlichen waren nicht über ihn informiert.



Genosse Arno Szengel:

### Gute Arbeit

Die Kontrollgruppe, der ich angehörte, beschränkte sich auf den F-Betrieb. Wir konnten feststellen, daß der erste Platz der APO 2 in der Jugendarbeit unseres Werkes gut fundiert ist. Die Jugendlichen des F-Betriebes haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit ihrer staatlichen Leitung. Das findet z. B. in den 14tägigen Leitertreffpunkten, die in der verschiedensten Form durchgeführt werden, und in quartalsmäßig stattfindenden Jugendforen seinen Ausdruck.

Gegenwärtig steht die Vorbereitung der MMM im Mittelpunkt der Jugendarbeit. In diesem Jahr wollen die Jugendlichen des F-Betriebes hundertprozentig an der MMM teilnehmen. Ebenfalls ist eine gute Beteiligung an der Neuererarbeit zu verzeichnen.

Ihr Recht am Mitregieren nehmen die Jugendlichen in gesellschaftlichen Funktionen wahr. So sind z. B. von 26 Jugendlichen zwei Mitglieder der AGL, sechs sind Gewerkschaftsgruppenfunktionäre und zehn Mitglieder der Jugendkommission.

Vorbildliches ABI-Mitglied:

## Genosse Walter Bohmbach

In seinem Schreibtisch liegt eine große Mappe. Sauber abgeheftet die Ergebnisse jahrelanger Arbeit in der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion.

Genosse Walter Bohmbach gehört ihr seit Jahren an. Richtig gesagt seit der Gründung der Volkskontrollausschüsse der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion. Damals war er auf Stadtbezirksebene in Köpenick für die ABI unterwegs. Die Wohnparteiorganisation hatte ihn als ehrenamtlichen Mitarbeiter vorgeschlagen. Seine Tätigkeit erstreckte sich hauptsächlich auf die Kontrolle von Baureparaturen. Große Aufmerksamkeit mußte darauf verwandt werden, daß diese Arbeiten nicht schleppend vorangingen. Das Komitee der Volkskontrollausschüsse war verantwortlich für die Aufgabenstellung. Größere Aufträge wurden vom Rat des Stadtbezirks gestellt.

Seit 1948 gehört Walter Bohmbach unserem Werkkollektiv an. Er ist als Abteilungsleiter in TGR tätig. Seit drei Jahren hat er die Funktion des Vorsitzenden der Bereichskommission der ABI im T-Bereich und seit kurzem außerdem die stellvertretenden Vorsitzenden der Betriebskommission der ABI in unserem Werk.

Genosse Bohmbach berichtet dazu selbst: „Hier im Werk geht es bei unseren ABI-Kontrollen um solche Fragen wie z. B. Materialeinsparung, Materialsubstitution oder rationellen Energieverbrauch. So führten wir im Jahr 1971 Kontrollen zur Mobilisierung von Material- und Bestandsreserven durch oder 1968 kontrollierten wir die ökonomische Materialverwendung. Es mußte auch festgestellt werden, ob die Arbeitsräume unseres Werkes richtig ausgelastet sind, d. h. ob sie nicht über- oder unterbelegt waren. Da hieß es treppauf, treppab, denn alle Räumlichkeiten des Werkes mußten besichtigt werden. Die Kontrollen zur Energieverwendung aber sind regelmäßig und werden in jedem Jahr abgehal-

ten. Unsere letzte große Aktion war die Kontrolle zum Jugendförderungsplan, von der auf dieser Seite berichtet wird.“

Im Gespräch mit Genossen Bohmbach fällt mir auf, daß er sowohl mit großer Sachlichkeit als auch mit



sehr viel Freude Anteil nimmt an der Arbeit der ABI. Obwohl die Kontrollgänge im wesentlichen während der Arbeitszeit stattfinden, so erfordern sie doch ein großes Maß an persönlichem Einsatz und persönlicher Stellungnahme und setzen Verantwortungsbewußtsein voraus. Dabei ist diese Arbeit nicht seine einzige gesellschaftliche. Walter Bohmbach gehört dem Komitee für Zivilverteidigung an und hat seit Jahren, gemeinsam mit dem Kollektiv der Elektrowerkstatt, eine Patenschaft über den Veteranenklub der Volkssolidarität in der Schillerpromenade in Oberschöneweide. Eine schöne Aufgabe zum Wohl und zur Freude unserer alten Bürger.

Wir wünschen unserem Genossen Walter Bohmbach noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion. Ursula Spitzer



## Frohsinn und Entspannung nach erfolgreichen Taten

Jedes Jahr treffen sich die besten Mitarbeiter der Zivilverteidigung im Klubhaus des Werkes, um Bilanz zu ziehen über die geleistete Arbeit, um neue Aufgaben zu beraten und festlich den Beginn eines neuen Ausbildungsabschnittes zu begehen.

Am 17. März kamen sie alle im Klubhaus zusammen — Kolleginnen und Kollegen, ganze Kollektive, die sich im letzten Jahr besonders verdient gemacht haben. Verdient gemacht bei der Sicherung der von ihnen geschaffenen Werte, verdient gemacht beim Schutz unserer Heimat.

Die festliche Ansprache hielt im Auftrage der Werkleitung Genosse Dr. Dieter Herold, Ökonomischer Direktor. Er dankte allen Mitarbeitern der Zivilverteidigung für die große Einsatzbereitschaft und die vorbildlichen Leistungen und wies darauf hin, daß sich die Einsatzgruppen weiter entwickelt haben.

„Die Aufgaben in der Zivilverteidigung sind volkswirtschaftliche Aufgaben des Betriebes und gehören zur Gesamtberechnung des Jahres. Unsere Aufgaben haben wir gut erfüllt. Dafür gilt allen unser Dank. Nicht vergessen wollen wir dabei die Ehepartner unserer Kolleginnen und Kollegen, die oftmals auf Stunden des Zusammenseins verzichten mußten, wenn es galt, die Aufgaben des Werkes auf den verschiedensten Gebieten zu erfüllen.“

Der Kampf um Höchstleistungen bei der Herstellung der Einsatzbereitschaft war Gegenstand der

Ausbildung und Teil des sozialistischen Wettbewerbs. Und als Ergebnis können wir heute einschätzen, daß es uns gelungen ist, diesen Kampf erfolgreich zu führen.

Ich möchte das an einigen Beispielen erläutern. Erfreuliche Fortschritte hat die Entwicklung der Zivilverteidigung in R genommen. In den früheren Jahren immer am weitesten zurückliegend, ist es dem Betrieb gelungen, im Leistungsvergleich der Aufklärungstrupps des Stadtbezirkes Lichtenberg als Sieger hervorzugehen und am Bezirksauscheid teilzunehmen.

Die in N 1971 durch den Stab der ZV des Stadtbezirkes Pankow erfolgte Übung und die Überprüfung zum Jahresabschluß haben bestätigt, daß auch dort verantwortungsbewußt an der Erhöhung der Einsatzbereitschaft gearbeitet wird.

Gute Ergebnisse in der Ausbildung erreichte auch der Aufklärungstrupp unter Führung des Genossen Zwierer, der somit als erster Trupp die höchste Einsatzstufe erreichte.

Besonders erwähnen möchte ich jedoch die Leistungen des Nachrichtenbedienstungstrupps der Abteilung LSN. Hier haben wir erstmals ein geschlossenes Kollektiv von Frauen, das aktiv in der Zivilverteidigung mitarbeitet und ein Beispiel für alle anderen Kollektive und Frauen des Werkes gegeben hat. Als erstes Frauenkollektiv erreichte es im vergangenen Jahr die Einsatzstufe zwei.“



VOM HOHEN AUSBILDUNGSSTAND der Einsatzkräfte unserer Zivilverteidigung konnten sich die Besucher des Sportfestes 1971 überzeugen. Die Anforderungen der Ausbildung sind hoch, die Leistungen gut bis sehr gut. Von der VVB Automatisierungs- und Elektroenergieanlagen wurden die Mitglieder der Zivilverteidigung mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Foto: Bernd W. Dietrich



HARTE ARBEIT — FROHE FESTE. Beim Fest der Zivilverteidigung wurde tüchtig gelacht und getanzt. Die Kolleginnen und Kollegen, viele von ihnen wurden mit Ehrenurkunden für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, haben sich durch ihren Einsatz diese frohen Stunden redlich verdient.

Foto: Andreas Schako

## Reservisten aus O vielfältig aktiv

In Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED sowie auf der Grundlage des Aufrufes der Reservisten der Magdeburger Thälmann-Werker haben auch die Reservisten des Trafobaus hohe Aufgaben zu erfüllen.

Auf der Februar-Mitgliederversammlung der APO 1 wurde das zu realisierende Programm seitens der Leitung des Reservistenkollektivs des O-Betriebes im Planjahr 1972 dargelegt und erste Bilanz für die bisher geleistete Arbeit gezogen.

Worauf kommt es bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs in erster Linie an?

Wichtig ist — und das ist erreicht worden —, daß alle Kollektive des O-Betriebes konkrete und abrechenbare Verpflichtungen hinsichtlich der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft übernommen haben. In gemeinsamer Abstimmung mit der staatlichen Leitung des O-Betriebes,

der APO und AGL mit der Leitung des Reservistenkollektivs sollen noch bis zum 1. Mai vier Kämpfer für die Hundertschaft unserer Kampfgruppe aus den Reihen der Reservisten gewonnen werden.

Die Informationstätigkeit auf dem Gebiet der politisch-militärischen Arbeit wird bedeutend verbessert. Dazu gehört unter anderem, die Öffentlichkeitsarbeit in enger Zusammenarbeit mit der Kampfgruppe und der Zivilverteidigung zu gestalten. Diese Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wird sich insbesondere auf solche Fragen konzentrieren wie:

- Das militärpolitische Programm nach dem VIII. Parteitag der SED und die daraus resultierenden Aufgaben für die sozialistischen Kollektive,
- der Kampf der sozialistischen Staaten für die Sicherung des

Sozialismus und des Friedens in Europa,

- die Bedeutung der Prager Deklaration über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Einberufung der gesamt-europäischen Sicherheitskonferenz noch im Jahre 1972,
- die Rolle der Bundesrepublik in der Globalstrategie der USA und die Aufgaben der Bundeswehr.

Solche Fragen werden in enger Zusammenarbeit mit den Genossen der Grundorganisation in den sozialistischen Kollektiven beraten. Ein entsprechender Beschluß ist auf der Februar-Mitgliederversammlung der APO 1 gefaßt worden.

Die Erhöhung der militärischen Kenntnisse steht im Mittelpunkt der gesamten Arbeit des Reservistenkollektivs, eng angelehnt an das Kampfprogramm der zentralen Leitung des Reservistenkollektivs unseres Werkes.

Besuch von Foren und Ausstellungen, immer bessere Patenschaftsbeziehungen zu den Pateneinheiten der NVA, Teilnahme an sportlichen

Wettkämpfen insbesondere zu den 2. Betriebsfestspielen und der Abschluß eines Vertrages mit der Polithochschule der NVA sind Maßnahmen, die das Kampfprogramm des Reservistenkollektivs in O enthält.

Im Vordergrund der Arbeit steht auch die Lösung der fachlichen und ökonomischen Aufgaben unseres Betriebsteiles. Alle Reservisten aus O leisten beispielhafte Arbeit gemeinsam mit ihren Kollegen bei der Erfüllung unserer Planaufgaben, bei der Realisierung der umfangreichen Rationalisierungsmaßnahmen, im Neuererwesen sowie bei der Führung des Haushaltsbuches durch kluges Beeinflussen einzelner, ökonomisch wichtiger Kennziffern.

Diese vielfältigen Aufgaben und Verpflichtungen unserer Reservisten werden ständig von der Partei- und Gewerkschaftsleitung des O-Betriebes kontrolliert.

Genosse **Rudi Försterling**, Leiter des Reservistenkollektivs des Transformatorbaus



## Höhepunkt: 9. September

Über 2000 Kolleginnen und Kollegen das ganze Jahr über an den Sport heranzuführen ist das Ziel der Sportkommission beim Werkdirek-

Höhepunkt in der Sportarbeit 1972 wird das zentrale Sportfest am Sonnabend, dem 9. September, sein.

Doch Wettkampfsport wird schon eine Woche früher getrieben. Am 2. September haben die Kegelmansschaften unserer AGL die Gelegenheit, auf der AFO-Bahn gegenüber dem Pionierpark ihre Besten zu küren. Kegeln als eine der beliebtesten Sportarten bei unseren Kollegen steht dann noch einmal am Tag des großen Sportfestes auf dem Programm: für die Hobby-Kegler, die am 2. nicht teilnehmen konnten.

Das Sportfest wird von 9.00 bis etwa 15.00 Uhr dauern. Neben den leichtathletischen Disziplinen treten unsere besten Ballmannschaften zu den Final-Begegnungen im Fuß- und Volleyball an.



Im  
Blickpunkt



tor. In ihrer letzten Zusammenkunft im März (unser Foto rechts) legten die Kollegen der Kommission fest:

## Schach im Klub

Insgesamt fünf Punkte haben Hobby-Schachspieler unseres Werkes auf dem Konto, die am 15. März im Köpenicker Veteranen-Klub (Mindenstraße) das erste Spiel des Berliner Volkssport-Turniers bestritten. Diese fünf Punkte bedeuten gleichzeitig eine knappe Führung vor weiteren sieben Teams. In

der Aufstellung Joachim Voss (ANN), Horst Jähne (TVE), Hans Herrmann (TVF 5) und Säckinger (Ka) gewannen die TROjaner im ersten Spiel mit 3:1 und im zweiten holten sie noch einmal durch ein 2:2 zwei wertvolle Punkte.

Am 22. März traten unsere vier Schachspieler dann abermals an. Die besten beiden Mannschaften aus dem Köpenicker Turnier haben sich die Qualifikation für den Berliner Endausscheid erspielt. Wir wünschen unserem Quartett auch für das letzte Spiel (29. März) viel Erfolg!

### TSG-Informationen

Die Mitglieder des Vorstandes der Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöneweide, unserer Paten-BSG, trafen sich am 15. März zu ihrer 1. Vorstandssitzung nach der Neuwahl. Auf der Tagesordnung stand die Auswertung der Delegiertenkonferenz, die Festlegung der Verantwortlichkeit der Sekretariats- und Vorstandsmitglieder, eine Beratung über die Finanzpläne für 1972 sowie eine Vielzahl von Informationen.

### Vier-Etappen-Fahrt

Gemeinsam mit dem KWÖ bereitet die Sportkommission gegenwärtig eine Vier-Etappen-Fahrt für die Hobby-Radsportler Berlins vor. Am 16. und 17. Juni dieses Jahres, einem Wochenende, werden mehrere Mannschaften in unserem Stadtbezirk um die begehrte Trophäe — Pokale in der Einzel- und Mannschaftswertung — streiten.

Am ersten Tag ist nach einem Straßenrennen am Vormittag die zweite Etappe als 50-km-Mannschaftszeitfahren vorgesehen.



50 Jahre ist er alt. Schach spielt er in der Klasse 2. Seine langjährigen Erfahrungen in diesem Denksport gibt er gern und oft weiter. So auch gegenwärtig: Alfredo Helm (TNS) will eine Schachsektion ins Leben rufen, will denksportinteressierte Kolleginnen und Kollegen um Schachbretter organisieren. 1970 gewann er das Betriebs-Pokalturnier. Seit wenigen Wochen ist nun der Pokal in seinem Besitz (endlich!!!). Er betreut auch unser Quartett, das sich am Volkssport-Turnier beteiligt. Das langjährige Mitglied des BFA Schach unserer Hauptstadt gehört zu den treuen Helfern des Sports.

Foto: Andreas Schako

## Diskussion um den Literaturpreis 1972

Alljährlich diskutieren bewährte Produktionskollektive unserer Republik neue Werke von DDR-Autoren, die für den Literaturpreis des FDGB kandidieren.

In diesem Jahr sind es die Bücher „Der Preis des Mädchens“ von Benito Wogatzki, „Mark Aurel oder Ein Semester Zärtlichkeit“ von Werner Heiduczek und „Anna mater“ von dem noch unbekanntem Autor Ernst Deichtfuß.

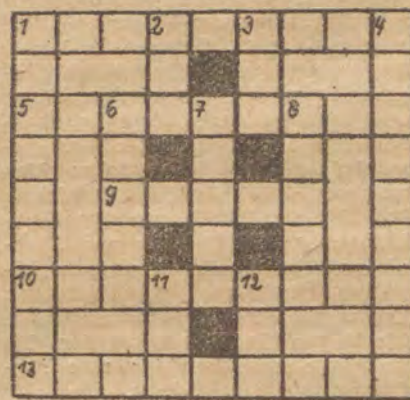
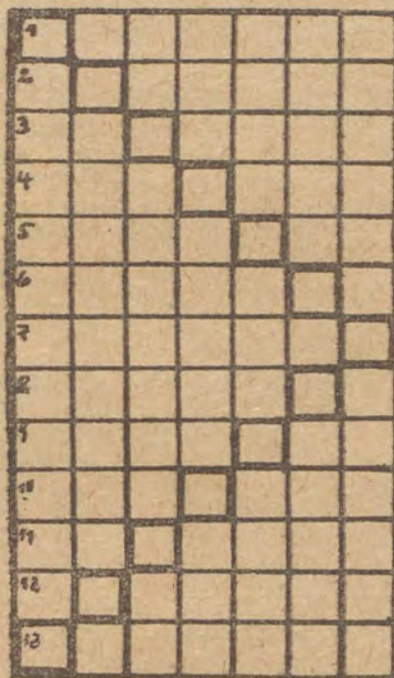
Wogatzki, der sich vor allem auch als Fernsehspiel-Autor einen klangvollen Namen machte, legt mit seinem etwa 150 Seiten starken Erzählungsband ein Buch auf den Tisch, das bestimmt Gefallen finden wird. Die fünf Erzählungen beziehen ihre Spannung aus dem Kampf um Neues, Zukunftsweisendes und Un-

abdingbares in der Produktion, der gleichzeitig ein Kampf um die Menschen, ein Spiegel ihres komplizierten Wachstumsprozesses ist.

Heiduczek, nach „Abschied von den Engeln“ in der breiteren Öffentlichkeit bekannt, erzählt in seinem neuen Roman das Problem einer Studentenliebe. Aus der kritischen Einschätzung des eigenen Versagens erwächst der Studentin Yana die Kraft, die Krise zu überwinden, in die sie durch ihre Liebe zu Tolja geraten war.

Deichtfuß erzählt drei Frauenschicksale. Er zeichnet die Lebenswege von Frauen dreier Generationen aus der Vergangenheit und Rückerinnerung bis in unsere Gegenwart in unterschiedlichen Lebensbereichen nach.

## Rate mit!



**Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 1. vorlagentreue Nachbildung einer Handschrift, 5. Stadt am Neckar, 9. Oper von Puccini, 10. Verkehrsmittel, 13. Handwerker.

**Senkrecht:** 1. Beförderungsgebühr, 9. Währungseinheit in Peru, 3. Kunde, Überlieferung, 4. Bürger (z. B. einer Stadt), 6. Wieselart, 7. Reinigungsgerät, 8. japanische Stadt, 11. Hausflur, 12. Meeresbucht.

**Füllrätsel:** In die Felder der Figur sind Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. Schriftstück, 2. Hochtal in der Schweiz, 3. Hafencity in Michigan (USA), 4. sagenhafte Erzählung, 5. Zweig der bildenden Kunst, 6. Berliner Stadtbezirk, 7. Sportart, 8. als Schmuckstück gestaltete Spange, 9. tönerner Flöte, 10. Staat der USA, 11. Arbeitskollektiv, 12. Sechseck, 13. Bezirk der DDR.

Die Buchstaben in den stark umrandeten Feldern, von oben nach unten gelesen, nennen einen Dienstgrad der NVA.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilsenhofstraße. Telefon: 63 23 11, Hausapparat 253. Verantwortlicher Redakteur: Andreas Schako, Redakteur: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin.

Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.



## Begegnung der Freundschaft

„Die Berufsausbildung erfolgt bei uns nur nach den Bedürfnissen der Produktion. Die Spezialisierung unserer Arbeiter und Techniker hat ihre extreme Grenze erreicht: Bei neuen Produktionsverfahren oder bei ganzer Produktionsumstellung sind die Arbeiter nicht mehr in der Lage, die neuen Aufgaben zu meistern. Sie werden zurückgestuft. Wir haben als Gewerkschaft jahrelang darum gekämpft, daß Arbeiter in diesem Falle Schnellkurse besuchen können, in denen sie umgeschult werden. Diese Forderung — das wissen wir sehr gut — kann jedoch nur eine kleine Maßnahme sein, um die Lebenslage der Werktätigen in Frankreich zu verbessern.“

Der das spricht ist der Leiter der französischen Delegation aus dem Pariser Konzern Snecma Corbeil, France Guittet. Diese fünf Sätze spricht er als Charakteristik des kapitalistischen Systems, das die Arbeiterklasse nur des Profits willen gebraucht und ausbildet. Es ist die parteiliche Ergänzung auf das, was unser Direktor für Kader und Berufsausbildung, Genosse Wilfried Sieber, unseren Gästen erklärt. Beeindruckend sind die Zahlen, die er und Genosse Franz Kemnitz, stellvertretender Direktor der Betriebschule, unseren Gästen sagen: Von unseren 4000 Betriebsangehörigen befinden sich 1600 in ständiger Qualifizierung. 1300 Schüler aus Köpenicker Schulen, die in unserer Betriebschule ihren polytechnischen Unterricht haben, durchlaufen Woche für Woche die Lehrwerkstätten. 500 Lehrlinge erhalten hier eine fundierte Berufsausbildung, die sich auch wegen ihrer hohen Disponibilität auszeichnet. Disponibel sein, das heißt, mehrere Maschinen beherrschen, an mehreren Arbeitsplätzen den Mann stehen zu können.

Unsere Gäste aus der französischen Metropole sind sehr beeindruckt. Delegationsleiter France Guittet: „Snecma Corbeil hat wie TRO 4000 Beschäftigte. Doch von den eben geschilderten Leistungen in der Berufsausbildung sind wir noch weit entfernt. Und das, obwohl die wissenschaftlich-technische Revolution mit Siebenmeilenstiefeln voranschreitet. Der Konzernbesitzer sieht eben in der Arbeiterklasse nur ein Mittler zur Sicherung und Vergrößerung seines Profits.“

Ein anderes Problem beschäftigt die französischen Gewerkschafter ebenfalls sehr: Die Mitbestimmung der Lehrlinge. Das „Arbeite mit, plane mit, regiere mit“, wie wir sagen. Genosse Sieber gibt darauf die Antwort: „Möglichkeiten zum Mitregieren gibt es für unsere Jugend-



**BEIM RUNDGANG** durch unsere Betriebschule führten die Gäste mit Lehräusbildern und Lehrlingen Gespräche über die Ausbildung in der DDR. Genosse Franz Kemnitz leitete den Rundgang und erklärte den Gästen die verschiedenen Ausbildungsstätten.

Jean Le Hen, Techniker im Corbeil-Konzern, zeigte sich sehr beeindruckt von den manuellen Fertigkeiten der Lehrlinge (Foto Mitte). Der Besuch der Betriebschule endete mit einer Eintragung in das Gästebuch, die Delegationsleiter France Guittet vornahm (Foto unten). Dazwischen: An den Motorantrieben für Stufenschalter. Die Montage der Antriebe gehört zum festen Ausbildungsprogramm unserer Lehrlinge und hat sich bisher gut bewährt.



lichen auf die vielfältigste Art und Weise. Ich möchte nur zwei Beispiele nennen. Allmonatlich lädt der Direktor dieser Schule oder die Leiter der einzelnen Betriebsteile unseres Werkes Jugendliche zu sich ein. In einem Gedankenaustausch informieren sich beide Partner über die kommenden Aufgaben, über Schwierigkeiten und Probleme. Dabei werden die Jugendlichen immer mehr zu aussagefähigen Kennern der einzelnen Probleme. Das ist für unsere Leiter besonders wichtig.

Eine zweite Möglichkeit der Mitbestimmung ist die Ideenkonferenz. Vor einem halben Jahr hatten wir hier die letzte Konferenz dieser Art. 46 Ideen konnten wir registrieren. 40 davon zu praktizieren oder zu beantworten, das war kein Problem für uns. An den restlichen sechs arbeiten wir noch heute. Das zeigt doch recht eindrucksvoll: Unsere jungen Menschen haben etwas zu sagen. Sie haben konkrete Vorstellungen von ihrer Gesellschaft, sie machen Vorschläge, wie wir unser gemeinsames Ziel immer besser erreichen können.“

Marcel Douchez, Buchhalter, zum ersten Mal in der DDR: „Ich bin beruhigt, von Ihnen zu erfahren, daß ein Gedanken- und Ideenaustausch zwischen Lehrlingen und Direktor gefahrlos für den Lehrling ist. Bei uns in Frankreich stellt die Monopressure es ganz anders dar!“

An Ort und Stelle oder „Vor Ort“, wie der Schlosser Jean-Claude Aymard sagt, besichtigten die vier CGT-Mitglieder dann die Ausbildungsstätten, die Kabinette. Aufmerksam hören die Franzosen die erklärenden Worte Genossen Kemnitz. „Kein Stück — wenn es nicht gerade Ausschuß ist — wandert hier in die Schrottkiste. Die Lehrlinge wissen: was ich hier baue, wird gebraucht. Das ist ein moralischer Stimulus, der die Lernhaltung, die Arbeitsdisziplin fördert.“

Staunen bei den Gästen, als Franz Kemnitz in der Montagehalle der Lehrwerkstatt erklärt: „Das sind hier Motorantriebe für unsere Stufenschalter. Hier in der Betriebschule werden sie montiert. Wenn diese Produktion also nicht läuft, kommt kein kompletter Stufenschalter aus dem Werk. Das macht unsere Lehrlinge stolz. Wir haben mit dieser Arbeitsweise bisher nur gute Erfahrungen gemacht.“

Eine Woche blieben die Gäste bei uns. Es war ein Aufenthalt der Freundschaft, eine Begegnung Gleichgesinnter. Treffen dieser Art stärken die Position der internationalen Arbeiterklasse.

Text und Fotos: Andreas Schako